

„Demokratie vererbt sich nicht“

Ehemalige
Justizministerin
Brigitte Zypries
zu Gast an der
Dreieichschule

Von Cora Werwitzke

LANGEN ■ Brigitte Zypries lehnt am Tisch im Musiksaal der Dreieichschule. Die ehemalige Bundesjustizministerin (2002 bis 2009) befindet sich gewissermaßen auf Abwegen: „Normalerweise bin ich in meinem Darmstädter Wahlkreis unterwegs“, sagt sie. Den Abstecher nach Langen haben die gut 40 Oberstufenschüler, die der SPD-Politikerin gegenüber sitzen, einem glücklichen Zufall und Stefan Trier zu verdanken.

Der Lehrer traf Zypries vor Monaten am Darmstädter Bahnhof. „Er hat mich erkannt und wir kamen ins Gespräch“, schildert die Justizexpertin. Sie tauschten sich über den Schutz von Minderheiten aus – zum gleichen Thema referierte Brigitte Zypries auf Einladung des Politik-Lehrers nun in Langen.

„Ein Vortrag soll das gar nicht werden“, eröffnet die ehemalige Ministerin. Jungs in Kapuzenpullis und Mädchen in Turnschuhen schauen sie mit gezückten Kulis und Blöcken auf den Knien erwartungsvoll an. Vielen ist das Thema „Minderheiten in der Gesellschaft“ im Unterricht schon begegnet.

Zypries setzt bei Dirk Bach und der Gleichstellung von Homosexuellen an. Kleine an die CDU/CSU gerichtete Seitenhiebe inklusive. Zu einem Meinungsaustausch mit Ecken und Kanten wird die



Mit ihrem Abstecher ans Langener Dreieich-Gymnasium machte SPD-Politikerin Brigitte Zypries eine Ausnahme. Normalerweise ist die ehemalige Justizministerin in ihrem Darmstädter Wahlkreis unterwegs. ■ Foto: Strohfeldt.

Sitzung beim Thema Islamunterricht an hessischen Schulen. „Überhaupt keinen Religionsunterricht“, fordert ein Mädchen aus der letzten Reihe. Schule sollte ein wertneutraler Raum sein. Zypries sitzt auf dem Tisch und lässt die Beine baumeln. „Wertgebundenheit ist schon ein Faktor“, hält sie dagegen. „Das schweißt die Gesellschaft zusammen.“ Ein Junge aus der ersten Reihe argumentiert, dass es zu viele Strömungen innerhalb des Islams gebe, um einheitlichen Unterricht anzubieten – „in

der Moschee ist das besser aufgehoben.“ Zypries widerspricht.

Die Debatte ist im Gang, so wie sich die ehemalige Justizministerin das vorstellt. Der Satz „Demokratie braucht den Diskurs und sie muss von jeder Generation neu gelernt werden, denn leider vererbt sie sich nicht“ stammt von ihr. Lehrer Stefan Trier hat die Worte zum Auftakt der Veranstaltung zitiert.

Konsens herrscht schließlich wieder darüber, dass Berührungspunkte zu Minderheiten nur abgebaut werden

können, wenn man mehr über „die anderen“ weiß. Das Gesprächsthema schwappt zu Betreuungsgeld und Mobbing. Auch an Schulen gebe es Minderheiten, die ausgegrenzt werden, schaltet sich Schulleiter Bernhard Zotz aus der letzten Reihe ein. „Die Schule ist keine heile Welt“, bringt es ein Junge auf den Punkt. „Die Schule ist aber auch ein idealer Raum für den Dialog“, bemerkt Brigitte Zypries.

Mit dem Besuch der Politikerin hat die Dreieichschule ihr Vorhaben vorangetrie-

ben, im Fach PoWi (Politik & Wirtschaft) einen schulischen Schwerpunkt zu legen. Zu Gast war zuletzt Ruth Zimmerling, Politikprofessorin an der Uni Mainz. Bei beiden Veranstaltungen war die Anzahl der Teilnehmer gedeckelt. „Die Schüler sollen sich bewusst Gedanken machen und anmelden“, erklärt Stefan Trier. Das funktioniere bestens. Die nächste Aktion wird laut dem Lehrer kein Vortrag sein, sondern eine Ausstellung, die sich im November mit der politischen Lage in Nahost befasst.